

Ein Kümmerer muss her

IHK legte Stadtbericht für Homberg vor: Gezielter Schub für den Einzelhandel nötig

VON HEINZ ROHDE

HOMBERG. Gesucht wird: Ein Einzelhandelsfachmann, ein harter Manager und gleichzeitig verständnisvoller Gesprächspartner, ein Teamspieler und eine starke Persönlichkeit. So etwa könnte die Stellenbeschreibung aussehen für jenen Mann oder natürlich auch jene Frau, die sich gezielt um den Einzelhandel in der Homberger Innenstadt kümmern sollte.

Von einem solchen City-Manager erhofft sich Professor Dr. Jürgen Aring (Uni Kassel) einen Schub für die Geschäfte im Zentrum der Kreisstadt.

Aring hatte im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Kassel einen so genannten Stadtbericht erarbeitet, der am Montag vor etwa 70 Vertretern aus Wirtschaft und Politik im Homberger Rathaus vorgestellt wurde.

Stadtberichte hat die IHK für vier weitere nordhessische Mittelzentren erstellen lassen. „Wir wollen Hilfestellung für die Belebung der Innenstädte geben“, sagte Karl-Otto Winter, der Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses Schwalm-Eder.

Einzelhandel: Für Homberg lautet eine Erkenntnis: Die Kaufkraftbindung ist hoch (auch im Vergleich zu Melsungen, Fritzlar und Bad Hersfeld), das Gros der Umsätze wird aber anders als bei den Mitbewerbern nicht in der Innenstadt, sondern an den Stadträndern erzielt.

Hier müsse gegengesteuert werden, erklärte Aring. Ein City-Manager sei aber kein Heilsbringer. „Die Einzelhändler müssen ihr Schicksal auch weiter selbst in die Hand neh-



Geballte Informationen: Hombergs Bürgermeister Martin Wagner (zweiter von rechts) nahm am Montag den Stadtbericht entgegen, den Dr. Jürgen Aring von der Uni Kassel (links) erarbeitet hat. Unser Foto zeigt ihn mit Karl-Otto Winter (rechts), dem Vorsitzenden des IHK-Regionalausschusses, sowie Alwin Altrichter (Netzwerk Mittelstand).

Foto: Rohde

men“, sagte der 48-jährige. Die Geschäftsleute der Innenstadt müssten sich an der Finanzierung dieser Aufgabe beteiligen, sollten aber auch mitbestimmen können, was passiert.

„Sie brauchen nicht einen, der Recht hat, sondern alle müsse an einem Strick ziehen.“

DR. JÜRGEN ARING

Nach Einschätzung Arings gibt es in der Innenstadt Angebotslücken, vor allem bei Textilien und Lebensmitteln. Das Auftreten der Einzelhändler sei wenig koordiniert, was beispielsweise für die Ladenöffnungszeiten gelte.

Man diskutiere ständig über Fußgängerzone und Stadtmarketing und verliere andere Dinge aus dem Blick. Aring: „Sie brauchen nicht einen, der Recht hat, sondern alle müsse an einem Strick ziehen.“ Zu einer Aussage um das Für und Wider einer Fußgängerzone ließ er sich nicht bewegen. Die Erreichbarkeit der Geschäfte müsse aber gewährleistet sein.

Weitere Punkte der Studie: **Demografie:** Aring hält es für bedenklich, dass die Bevölkerung der Kreisstadt schneller schrumpfe als die des Landkreises insgesamt (siehe Grafik). Homberg müsse daher seine Funktion als regionales Zentrum ausbauen und sich als Wohnstandort profilieren.

Hier sei man auf einem guten Weg, meinte Bürgermeister Martin Wagner. Von den

Hintergrund

IHK finanziert die Studien

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) trägt den Hauptteil der Kosten für die Stadtberichte. 15 000 Euro standen zur Verfügung, wie Karl-Otto Winter, der Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses berichtete. Einen finanziellen Beitrag leistete auch das Netzwerk Mittelstand mit dem Homberger Alwin Altrichter an der Spitze. Stadtberichte wurden nicht nur für Homberg, sondern auch für Wolfhagen, Frankenberg, Kirchheim und Witzenhausen erarbeitet. Winter kündigte an, dass man die Städte auch auf dem weiteren Weg begleiten werde. (hro)

60 Bauplätzen im Mühlhäuser Feld seien zehn bebaut und 32 schon verkauft. Homberg sei ein profilierter Schulstandort und biete in den Kindergärten eine vorbildliche Betreuung.

Gewerbeflächen: Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass sich Homberg auf absehbare Zeit eine gute Entwicklungsposition gesichert hat. Im Bereich Ludwig-Erhard-Straße/Werner-von-Siemens-Straße stehen noch zehn Hektar zur Verfügung, im interkommunalen Gewerbegebiet bei Remsfeld können derzeit 40 Hektar vermarktet werden. Weitere Optionen bieten die ehemaligen Kasernen.

Verkehrsanbindung: Zur Stärkung des Logistik-Standorts Homberg sollte eine bes-

ser*Verkehrsanbindung an die A 49 angestrebt werden. Im Regionalplan 2009 sei dafür eine Trasse vorgeschlagen.

Tourismus: Mit der Strategie der Zusammenarbeit in Tourismus-Verbänden habe Homberg den richtigen Weg eingeschlagen. Hier müsse in regionalen Dimensionen gedacht werden.

Das Bettenangebot von Beherbergungsbetrieben schwankte in den vergangenen Jahren zwischen 280 und 309. Bei einer Übernachtungszahl von 22 129 (2007) sei die Bettenauslastung eher gering. Die Aufenthaltsdauer der Gäste (2,4 Tage) sollte verbessert werden.

Breitband: Die Versorgung mit schnellen Internet-Anschlüssen ist nicht nur für Firmen, sondern auch bei der Wahl des Wohnortes ein wichtiges Standortkriterium. Die Kernstadt sei bis zu 95 Prozent mit DSL versorgt, die Stadtteile jedoch teilweise überhaupt noch nicht.

Kommentar

Wir-Gefühl

Heinz Rohde zum Homberger Stadtbericht

In vielen Studien ist bereits viel Richtiges zur Stadtentwicklung in Homberg gesagt worden. Der neue Stadtbericht liefert weitere fundierte Erkenntnisse. Die Forderung nach einem Marketing-Experten ist nicht neu. Ebenso wenig die Erkenntnis, dass eine positive Entwicklung vom Wir-Gefühl und von Eigeninitiative abhängt. Aber in Homberg werden Diskussion und Kontroverse leider viel zu oft als Selbstzweck verstanden. Das ist das Grundübel.

